

Aus Vorträgen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Epistel zu Gesichte bekam und las, welche Papa Klemens in der letzten Nummer an alle diejenigen richtete, welche es anging, da stieg so etwas wie eine leise Röte empor auf meinem Schädel, dachte aber dabei nicht minder: So ist's recht, den Kragen ausseren und dann nachher wieder die Freundschaftshand gereicht zu herzinnigem Vereine; Friede sei ihr erst Geläute! St. gallische Gesinnungsgenossen! In diesem Sinne wollen wir handeln, weg mit allem Groll, fort mit der sauren Amtsmiene! Dafür sollen Treue und Opferliebe glänzen in unsern Herzen, so daß vor allem der eine Entschluß feststehen muß unabänderlich: Sich wie ein Mann um die „Pädag. Blätter“ zu scharen. Keiner darf schamlos flüchtig werden, zumal unser Organ sich in jeder Hinsicht sehen lassen darf. Neue Freunde wollen wir demselben zuführen. Es soll auch hier heißen: St. Gallen vor allen! In diesem Geiste und in dieser Meinung entbiete auch ich allen Freunden und Kollegen die herzlichsten Wünsche zum Jahreswechsel, vorab ein warmer Händedruck dem vielverdienten Leiter dieser Blätter, unserm lieben Chefredaktor!

Zug. * Noch kurz vor Jahresluß, am 28. Dez., hat unser h. Kantonsrat die Verteilung der Schulsubvention pro 1903 vorgenommen. Nach langer Debatte wurde beschlossen: Die auf den Kt. Zug entfallende Subvention von Fr. 15,055.80 ist pro 1903 folgendermaßen zu verwenden:

- a) Fr. 14,133.40 in den Deckungsfond der zu gründenden Lehrerpensions- und Krankenkasse; der Regierungsrat ist beauftragt, diesen Betrag sofort zu diesem Zwecke flüssig zu machen.
- b) Fr. 922.40 fallen einzelnen Gemeinden zu.

Die Lehrerschaft ist mit diesem Beschluß voll und ganz zufrieden.

Aus Vorträgen.

1. **Skoliose und Schule.** Dr. med. H. Peterchen, Privatdozent für Chirurgie in Bonn, behandelte obiges Thema in öffentlicher Versammlung. Unter anderem sagte er:

„Wenn auch die bisherigen Forschungen ergeben hätten, daß die Rückgratsverkrümmungen nicht ohne weiteres der Schule zur Last geschrieben werden dürfen, so habe die Schule, so führte der Referent aus, doch die Pflicht, so weit es in ihrer Macht liege, zu verhindern, daß Kinder, welche für Rückgratsverkrümmungen besonders disponiert sind, durch allzulanges, ununterbrochenes Schulsitzen krumm werden. Er verlangt regelmäßige, wenigstens jährlich einmal stattfindende Untersuchungen der Kinder durch den Schularzt und sobald sich die geringsten Spuren und Anfänge von Rückgratskrümmungen zeigen, sachmännische Behandlung; bei leichteren Fällen würden für die Behandlung mit den nötigen Kenntnissen ausgerüstete Mitglieder des Lehrkörpers der Schule, namentlich Lehrerinnen, ausreichen, und es wären von der Schule aus für diese Kinder an Stelle der sonstigen Turnstunden obligatorischen Stulosenturnstunden einzurichten. Schwerere Fälle seien der Anstaltsbehandlung zuzuweisen, wobei ausgiebige Freigabe des Nachmittags vom Schulunterrichte notwendig sei.“

2. In seinem Referate „**Schule und Kleidung**“ verlangte Dr. med. Selter-Solingen, daß die Schule den Kampf mit der gesundheitswidrigen Kleidung aufnehme. Als besonders schädlich bezeichnet er bei der jetzigen Bekleidungsmode das Schuhwerk, den hohen Halskragen (Chimborazo), das Korsett, beziehungsweise das Befestigen von Kleidungsstücken um den Leib. Als Kampfmittel stehen der Schule zu Gebote: Belehrung im Unterrichte, bei Inspektionen und beim Schulbad; Schulstrafen; das Beispiel des Lehrpersonals. Die Diskussion

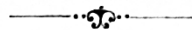
galt vornehmlich dem Kampfe gegen das Korsett, wobei sich jedoch die anwesenden Damen nicht stark regten; anders war es bei dem Pariser Kongreß für physische Erziehung im Jahre 1900, wo eine der Damen den Satz aufstellte: »La défense du port du corset devrait être exigée au nom de l'hygiène dans les écoles comme la vaccination!«

3. Englische und deutsche Schulerziehung in hygienischer Hinsicht. Hierüber referierte Direktor Dr. Pabst in Leipzig.

Er wirft der deutschen Schulerziehung vor, daß sie in ihrer Unterrichtsmethode zu viel schablonisiere und zu großen Wert auf das Wissen lege. Die englische Erziehung sei eher geeignet, die individuelle Entwicklung des Schülers zu fördern und diesen zu selbständigem Schaffen anzuregen. Besonders aber komme dabei die physische Erziehung zu ihrem Rechte. Im speziellen hebt der Referent die hygienischen Vorteile der Antiqua- und Steilschrift hervor, und lobt den experimentellen Unterricht in den naturwissenschaftlichen Disziplinen. Einen Vorteil der englischen Schulhäuser vor den deutschen sieht er darin, daß man es möglichst vermeidet, Schulkasernen zu erbauen; man zieht ein- oder zweistöckige Bauten vor, wodurch ermöglicht wird, daß die Schüler in den Pausen jeweilen rasch aus dem Klassenzimmer im Freien sind.

4. Der hygienische Unterricht in der Schule. Professor Dr. Finkler in Bonn meint also:

Er verspricht sich von einer systematischen Behandlung dieses Unterrichtsstoffes und einem katechismusartigen Einrichten von Regeln der Gesundheitspflege auf dieser Schulstufe nicht viel Erfolg für das praktische Leben. Er ist vielmehr der Ansicht, bei der Behandlung aller Unterrichtsgegenstände sollte, wo sich irgend eine Gelegenheit bietet, Veranlassung genommen werden, die Beziehungen zum gesundheitlichen Wohle des Menschen zur Sprache zu bringen; hierzu sei Gelegenheit geboten nicht nur bei der Behandlung des menschlichen Körpers, sondern auch bei der Besprechung der Gegenstände aus dem Pflanzen- oder Tierreiche, in der Mineralogie, in der Physik und Chemie, im Sprachunterrichte, selbst in Geschichte und Geographie und im Rechnen; in allen Unterrichtsgebieten sollte man, wo irgend sich eine Gelegenheit bietet, dem Schüler klar machen, daß es seine Pflicht ist, seine Gesundheit möglichst günstig zu gestalten und daß nicht bloß aus eigennützigen Zwecken, sondern weil er dabei seinen Nebenmenschen und dem Staate diene. Damit die Lehrer diesen Hygieneunterricht richtig zu erteilen in der Lage seien, müssen sie in den Seminarien nach dieser Richtung besonders gut ausgebildet sein und es sollte das Fach der Schulhygiene durchweg als Prüfungsfach der Lehrerseminarien erscheinen.



Bern. Die Direktion des Evang. Seminars auf dem Muristal-
den hat an Stelle des Herrn J. Job sel. zum Konrektor der Anstalt berufen
Herrn Walter Straßer, Pfarrer in Wahlenen bei Schwarzenburg, einen
ehemaligen Zögling der verdienstlichen Anstalt.

Einriedeln. * Die Sektion Einriedeln-Höfe wird den 27. Jänner tagen.
Hochw. Herr Seminardirektor Grüniger in Rickenbach wird das Referat halten,
was selbstverständlich der Lehrerschaft sehr gefällt. Ein Mehreres später.

Deutschland. Sechs aktive Lehrer — 3 heißen eigentlich „Rektor“ und
einer Töcherschuldirektor — sind in den preussischen Landtag gewählt. Drei
dieser Herren treten dem Zentrum bei.

St. Gallen. a) In den Frühlingsferien wird im Linthgebiet — in
Uznach oder Kaltbrunn — ein Fortbildungskurs in der Bibl. Geschichte
stattfinden.